

Jakob versicherte, daß er nur deswegen gehen wolle, um ihnen nicht beschwerlich zu fallen.

„Ei was, beschwerlich,“ sagte der Bauer, „habt da keinen Kummer! In dem kleinen Stüblein seid Ihr uns nicht im Wege, und was Ihr braucht, verdient Ihr ja!“

„Ja wohl,“ sprach die Bäuerin, „das verdient Marie allein schon mit Stricken und Nähen. Und wenn Ihr, Jakob, Euch noch weiter mit Korbsflechten abgeben wollt, so hat es gar keine Not. Ich hatte Euren schönen Korb neulich, als ich der Tannenmüllerin da drüben ein Kind aus der Taufe hob, mitgenommen. Alle Bäuerinnen, die da waren, möchten gern solche Körbe haben. Ich will Euch Bestellungen genug verschaffen. Die Arbeit soll Euch sobald nicht ausgehen.“

Jakob und Marie blieben, und der Bauer und die Bäuerin bezeugten darüber die aufrichtigste Freude.

Behntes Kapitel.

Jakobs und Mariens frohe Tage auf dem Tannenhofe.

Jakob und Marie richteten sich nun in der kleinen Wohnung ein, um nach ihrem Wunsche eine eigene Haushaltung zu führen. Das Stübchen wurde mit den nötigsten Geräthschaften und die Küche mit irdenen Geschirren versehen. Marie schätzte sich glücklich, wieder am Feuerherde zu stehen und für ihren Vater zu kochen. Sie lebten zusammen sehr vergnügt. Während Jakob Körbe flocht und Marie strickte oder nähte, führten sie vertrauliche Gespräche. Manchen Abend brachten sie auch in der